

„Der Vetter aus Dingsda“ kommt nach Isny

Isny Operfestival startet am Samstag mit einer beliebten Operette in die Saison 2019

Von Tobias Schumacher

ISNY - Mit der bis heute beliebten und viel gespielten Operette „Der Vetter aus Dingsda“ des Komponisten Eduard Künneke, die fast auf den Tag genau vor 98 Jahren, am 15. April 1921 in Berlin uraufgeführt worden ist, startet das Isny Operfestival in die Saison 2019. Hans-Christian Hauser probte diese Woche mit seinen Gesangssolisten und Musikern im Isnyer Kurhaus am Park für die einmalige Aufführung am kommenden Samstag, 13. April, ab 19.30 Uhr.

Die Operette zum Start nennt Hauser, der Gründer und künstlerische Leiter der Isny Oper seit über drei Jahrzehnten, seine „Zweitproduktion“, für die er sieben Sänger und ein kleines Kammerorchester mit gerade einmal vier Instrumentalisten – sich selbst am Bösendorfer Flügel des Kurhauses eingeschlossen – engagiert hat. Das Konzept, große Kompositionen der klassischen Musikliteratur für einen kleinen, aber ebenso stimmungsvollen Rahmen zu arrangieren und dabei die „Tauglichkeit“ für eine Freilichtbühne ebenso zu erreichen wie für kleine Theaterbühnen wie jene im Kurhaus, ist von Anfang an das Alleinstellungsmerkmal von Hausers Inszenierungen in Isny.



Ilona Amann FOTO: IMG

Neue Kulissenkünstlerin

Das Bühnenbild nach diesem Konzept hat für den „Vetter aus Dingsda“ Ilona Amann geschaffen. Sie ist Leutkirch geboren und aufgewachsen, absolvierte eine Lehre als Raumausstatterin und studierte an der Kunstakademie in Stuttgart bei Karl Hoeing Textildesign. Seit arbeitet sie im Bereich Farb- und Materialdesign und ist lehrend an verschiedenen Schulen tätig. Für das Stadtbauamt Leutkirch wirkt sie als Farbberaterin. Seit 2012 arbeitet sie freikünstlerisch. Als Dozentin der Textilgeschichte und textildesignenden Techniken verfügt sie über ein reiches Wissen über die Symbolsprache des Textils, das sie in ihre künstlerische Arbeit einfließen lässt. Ein Thema ihrer Arbeit ist die sehr enge und innige Verbindung von Mensch und Textil. Die Vertrautheit des textilen Materials setzt sie in Ihre Arbeiten ein, um eine subtile Brücke zum Betrachter zu schaffen.

Die Gesangssolisten

Verena Barth (Sopran) stammt aus dem Rheinland und studierte Gesang in Deutschland, Frankreich und Kanada. Als freischaffende Opern- und Konzertsängerin ist sie heute im In- und Ausland tätig. Zu den von ihr verkörperten Partien gehören unter anderem Verdis Lady Macbeth, Tosca, oder die „Rosalinde“ aus der „Fledermaus“. Aus Liebe zur Liedkunst entwickelt die Sopranistin regelmäßig moderierte Konzertprogramme zu wechselnden Themen. Im Rahmen von „La Traviata“, einem auf Opernimprovisation spezialisierten Solistenensemble – zeigt sie ihre große Wandlungsfähigkeit. Jenseits ihrer sängerischen Tätigkeit ist sie gelegentlich auch als Schauspielerin in kleineren Kino- und Fernsehrollen oder als Synchronsprecherin zu erleben.



Verena Barth FOTO: IMG



Elmitglieder des Isny-Oper-Ensembles bei den Proben diese Woche zur Operette „Der Vetter aus Dingsda“, die am 13. April im Kurhaus aufgeführt wird. sa Kodeda FOTO: IMG

Nora Pa unescu (Sopran) wurde am 11. März 1991 in Bukarest in eine rumänische Schauspielerefamilie hineingeboren. Schon in jungen Jahren fing sie an, Schauspielunterricht zu nehmen. Danach studierte sie klassischen Gesang, zunächst privat, dann im Bachelorstudium an der Nationalen Musikuniversität Bukarest. In dieser Zeit absolvierte sie viele Konzerte und Auftritte und erhielt anschließend einen Vertrag in Japan, wo sie acht Monate lang eine große Anzahl von Konzerten sang. Dann wurde sie zum Masterstudium zugelassen – zunächst ein Jahr in Bukarest, dann zum Abschluss an der Hochschule für Musik und Theater München. In dieser Zeit nahm sie an zahlreichen Opernaufführungen und Wettbewerben teil.

Elsa Kodeda (Sopran) war erst jüngst wieder im Isnyer Kurhaus mit Hauser am Bösendorfer Flügel als Solistin zu hören. Sie studierte Gesang an der Musikhochschule in Kazan (Russland) und schloss ihre Ausbildung im Fach Gesang und Vokalphädagogik mit Auszeichnung ab. Sie war in den Studios des Permer Opernhauses und danach im Sapaev-Opernhaus engagiert. Oft trat sie mit Kazaner Philharmonie und dem Kammerorchester „La Primavera“ auf. Seit 2009 lebt sie in Deutschland, gibt Liederabende, übernimmt solistische Partien in Oratorien, Messen und künstlerischen Projekten wie dem Isny Operfestival.



Elsa Kodeda FOTO: IMG

Serguei Afonin, Bariton: Ist in Penza, Russland, geboren und der Schweiz aufgewachsen. Er bestand erfolgreich das Bachelorstudium in der Ukraine in Odessa und anschließend sein Masterstudium am Schweizer Opernstudio, Hochschule der Künste in Biel. Afonin weiß mit seiner samtigen, aber kraftvolle Stimme und mit seinem „Kavalierbariton“ zu begeistern. Zu seinen letzten Rollen gehören: Dottore in „La Traviata“ von Verdi, Marcel in „Die Hugenotten“ von Meyerbeer und Bertrand in „Jolanta“ von Tschai-kowsky. Im September 2018 trat Afonin bei den Opernspielen Munot als Marcello in der Produktion „La Bohème“ von Puccini auf.

Stefan Hör (Tenor) Neben dem Studium für Brauwesen in Weihenstephan wurde das Singen für Stefan Hör nach und nach vom Hobby zum Beruf: Er erhielt Gesangsunterricht bei Tanja Maria Froild („3klang e.V.“) in Freising und trat 2014 in den Bayerischen Landesjugendchor ein. Mittlerweile ist er neben seinem Teilzeitberuf als Braumeister in einer kleinen Dorfbrauerei als freischaffender Sänger im gesamten bayerischen Raum als Konzert-, Musical- und

Liedsänger zu erleben. Als Mitglied der Bayerischen Singakademie erhält er stimmbildnerische Betreuung von Hartmut Elbert, ist mehrfacher Preisträger des Wettbewerbs „Jugend Musiziert“ und Mitglied des Opernchores des Freien Bayerischen Landestheaters. Die Rolle des „ersten Fremden“ in der Produktion des Isny Operfestivals „Der Vetter aus Dingsda“ ist seine erste Operetten-Erfahrung.



Stefan Hör FOTO: IMG

Mathieu Lanniel (Bariton) ist in Frankreich geboren, studierte in Lyon Biologie und begann mit privatem Gesangsunterricht. Nach seinem Masterabschluss 2011 zog er nach Großbritannien, um an einem Opernkurs in „CityLit“ in London teilzunehmen. Er studierte bei Peter Crockford und Carol Gibb, sang den Papageno in Mozarts „Zauberflöte“, Publio in „Clemenza di Tito“, Florestan in der Operette „Veronique“ von Andre Messager. Danach war Lanniel im Magdala-Opernchor in Nottingham engagiert, unter der Leitung von Michelle Wegwart. Er sang Belcore in „L'elisir d'amore“ in der Birmingham Opera und die Titelrolle in der „Mikado“. Seit 2015 ist er Mitglied im Extrachor der Bayerischen Staatsoper.

Andreas Truong (Bariton) sang ebenfalls schon mehrfach bei der Isny Oper. Geboren in der vietnamesischen Hauptstadt Hanoi, studierte er bis 2015 an der Hochschule für Musik und Theater München elementare Musikpädagogik mit Hauptfach Gesang. 2017 absolvierte er seinen Master am Mozarteum in Salzburg und arbeitet seitdem an seiner Promotion im Fach Musikpädagogik. Neben seiner Tätigkeit als Sänger leitet er musikpädagogische Projekte in und um München herum und komponiert für Film und Fernsehen. Bei der Isny-Oper wirkte Truong schon in mehreren Produktionen mit – als Graf Nevers in „Die Hugenotten“ von Meyerbeer, Graf Horn in „Maskenball“ von Verdi und andere mehr.



Andreas Truong FOTO: IMG

Das Orchester

Fanny Mas (Flöte) wurde 1988 in Perpignan geboren. Im dortigen Konservatorium erhielt sie Akkordeonunterricht und Querflötenunterricht, 2008 kam sie nach Deutschland und studierte in Trossingen Akkordeon bei Hans Maier, Querflöte bei Sandrine Francois (Straßburg) und Antje Langkafel sowie Master Musikvermittlung bei Friedemann Gisinger. Sie konzertierte mit Flöte und Akkordeon in verschiedenen Produktionen (Junge Oper Mannheim, Schauburg Theater München) und Festivals (Mizmorim Festival, Forumkonzert Gladbeck) und unterrichtet beide Instrumente an der Musikschule in Bregenz.

Jure Robek (Klarinette) aus Slowenien profiliert sich als Kammermusiker und Solist. Neben seinem Studium an der Musikhochschule Trossingen sammelte er Erfahrungen in der Jungen Oper der Staatstheater Stuttgart, in der Baltic Sea Philharmonic und als Solist mit dem Orchester der Slowenischen Philharmonie. Beheimatet auf allen Instrumenten der Klarinettenfamilie spielt er außerdem auf zahlreichen Festivals. 2015 hat er mit Chen Halevi und Constantin Suhhovski das Istanbul Sarkilari Klarinettentrio von Sven-Ingo Koch uraufgeführt. Auf enge Arbeit mit Komponisten wie Sven-Ingo Koch, Beat Furrer und Rebecca Saunders sowie Forschung historischer Aufführungspraxis legt Robek Wert. Er studiert Bassklarinette an der Hochschule der Künste Bern.

Robert Oros (Fagott) ist in Rumänien geboren und wurde ausgebildet am Musiklyzeum „Sigmund Toduta“, Bachelor of Music wurde er in Trossingen und Master Orchester in Stuttgart. Er spielte im Kammerorchester Pforzheim, Theater Freiburg, in der Philharmonie Reutlingen und Philharmonie Konstanz. Zur Zeit unterrichtet er an der Musikakademie Villingen-Schwenningen, der Jugendmusikschule Titisee-Neustadt und an der Musikschule Südschwarzwald Waldshut-Tiengen und Jugendmusikschule Södllicher Breisgau Staufien. Er nahm an vielen Meisterkursen bei bekannten, promovierten Fagottisten teil: Eckart Hübner, Hochschule für Musik UDK Berlin, Bence Bogany, Hochschule für Musik Hannover, Carlo Colombo, Hochschule für Musik Lyon, und Hanno Donneweg, er ist außerdem Solo-Fagottist des SWR in Stuttgart.

Hans-Christian Hauser (Dirigent, Pianist, künstlerischer Leiter der Isny Oper) ist in Isny aufgewachsen, wurde ausgebildet an der Hochschule für Musik und Theater München. In seiner Interpretationsklasse dort vermittelt er den leidenschaftlichen Ausdruck slawischer und jüdischer Vokalmusik, verflochten mit verfeinerter Klavierbegleitung. Er komponiert collagenartige, szenische Werke jüdischer und chinesischer Thematik, die er im Carl-Orff-Saal im Gasteig München, im Wilhelma-Theater Stuttgart sowie in Peking inszeniert und dirigiert. Hauser ist Gastdozent in China und in Kurdistan, begeistert sich für Klavierkammermusik, Orgelspiel und Fremdsprachen. Als künstlerischer Leiter des 1989 gegründeten Isny Operfestivals inszeniert er auch in Residenz und Glyptothek in München und im Wilhelma-Theater Stuttgart



Land fördert Operfestival mit 22 500 Euro

Petra Krebs (Grüne) und Raimund Haser (CDU) sind hochofreut und gratulieren zu diesem Erfolg

ISNY (sz) - Das Land setzt auch 2019 die Förderung von Kunst und Kultur im ganzen Land mit dem Innovationsfonds Kunst fort. Das Isny Operfestival gehört zu den 31 Projekten, die für ihr kulturelles Engagement mit 22 500 Euro gefördert werden, heißt es in einer Pressemitteilung aus dem Büro der Grünen-Landtags-abgeordneten Petra Krebs.

Darin erklärt Krebs: „In meinem Wahlkreis gibt es viele Bürger, die sich mit großem persönlichen Einsatz für unsere lokale Kunst- und Kulturszene stark machen. Es ist wichtig, dass wir diese wertvolle Arbeit unterstützen. Es freut mich besonders, dass die Akteure vom Isny Operfestival mit ihrem Antrag erfolgreich waren.“ Kulturförderung sei ein wichtiger Baustein der Landespolitik, fügt Raimund Haser (CDU) laut dem Schreiben an. „Kunst kann Brücken bauen und zwar in ganz unterschiedlichen Facetten. In den Museen, Theatern, aber auch in Vereinen, Clubs oder soziokulturellen Zentren treffen kulturelle Erfahrungen, Nationalitäten, Lebenswelten und Generationen zusammen. Deswegen stehen wir für einen Ausbau der Kulturförderung und der kulturellen Bildung.“

Das Isny Operfestival inszeniert die russische Märchenoper „Das Märchen vom Zaren Saltan“ gemeinsam mit Schülern aus der Stadt. Nikolai Rimski-Korsakow schuf „Das Märchen vom Zaren Saltan“ 1899 anlässlich des 100. Geburtstags Alexander Puschkins. Die phantasievolle Handlung der Oper inspirierte Rimski-Korsakow zu einem musikalisch opulenten und vor Ideen sprühenden Meisterwerk. Die Schüler wirken als Pantomimen mit und sind beim Requisitenbau eingebunden. Aufgeführt wird die Oper erstmals auf dem Schlosshof in Isny. „Die große Zahl der Anträge zeigt, wie lebendig die Kunst- und Kulturszene in unserem Land ist. Wir werden uns auch in Zukunft dafür stark machen, dass solche kreativen Spielräume eine entsprechende Unterstützung erhalten, um diese wichtige Aufgabe verantwortungsvoll wahrnehmen zu können“, wird Petra Krebs abschließend zitiert.

Mehr Infos finden sich online unter www.mwk.baden-wuerttemberg.de/innovationsfonds-kunst

Neuer Bundesvorstand bei AK Medizingeschädigter

Mitgliederversammlung in Lindenberg

LINDENBERG (sz) - Die Mitgliederversammlung des Arbeitskreis Medizingeschädigter hat vor Kurzem im Waldseehotel Lindenberg stattgefunden. Dabei standen die alle zwei Jahre stattfindenden Vorstandswahlen auf der Tagesordnung.

Monika Hauser wurde als Vorsitzende einstimmig bestätigt, heißt es in der Pressemitteilung des Vereins. Sie führt das Amt schon seit 2003. Dass nur wenige Mitglieder den Weg nach Lindenberg auf sich genommen

hätten, begründete sie damit, dass die Mitglieder über ganz Deutschland verteilt leben und für Mitglieder aus Berlin oder Hamburg der Weg oft zu weit ist. Unser Bild zeigt den neu gewählten Vorstand (von links) Manfred Maier (stellvertretender Vorsitzender), Siegfried Mayer (Kassierer), Gert Kausträter (Kassenprüfer), Monika Hauser (Vorsitzende) und Christian Smollich (Schriftführer). Auf dem Bild fehlt Elmar Kordes (Beisitzer).



Der neu gewählte Vorstand. FOTO: ARBEITSKREIS MEDIZINGESCHÄDIGTER

TRAUERANZEIGEN

Nachruf

Der Sängerkranz Leutkirch trauert um sein Mitglied

Winfried Seitz

Lieber Winne, fast 60 Jahre bist Du unserem Chor als begeisterter Sänger verbunden gewesen und hast mit deiner Musikalität und deiner Stimmstärke zum Gelingen unserer Konzerte entscheidend beigetragen. Vielen von uns bist du in dieser Zeit zum Wegbegleiter und Freund geworden. Deine Offenheit und dein warmherziges Wesen werden uns fehlen.

Winne, wir vermissen Dich sehr. Die Erinnerung an Dich wird bleiben. Du wirst für immer einen Platz in unseren Herzen haben.

sängerkranz
leutkirch 1838 e.V.